

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Die Eisenbahn = Le chemin de fer**

Band (Jahr): **14/15 (1881)**

Heft 25

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: † Dr. Carl Culmann. — Zur Concurrenz für die Schulhausbauten in Bern. — Einrichtungen zur Sicherung des Bahnbetriebes. — Die internationale Ausstellung für Electricität in Paris. — Schweizerische Landesausstellung, Zürich 1883. Aufruf zur Betheiligung. — Miscellanea: Cul-

mann's Begräbnissfeier; Zum Brand des Ringtheaters in Wien. — Vereinsnachrichten: Zürcherischer Ingenieur- und Architektenverein; Stellenvermittlung.

† Dr. Carl Culmann,

Professor am Schweizerischen Polytechnikum in Zürich,

geboren 1821 in Bergzabern, gestorben den 9. December 1881 in Zürich.

(Mit einem Lichtdruck-Bild.)

Die schweizerische polytechnische Schule hat einen schweren Verlust erlitten. Eine Zierde derselben seit ihrem Bestehen, Professor Culmann, ist nicht mehr. Eine Krankheit, welche denselben auf einer Reise in den Orient ergriffen, hat ihn seiner Familie, seinen Collegen, seinen Schülern, seinen zahlreichen Freunden und Bekannten entrissen und sie alle beweinen einen lieben treuen Freund, einen Mann, der als Gelehrter und als Techniker in den weitesten Kreisen hochgeachtet war.

Den ersten Unterricht bis zu seiner Confirmation erhielt er von seinem Vater, welcher in Bergzabern Pfarrer war. Seine Mutter war eine Elsasserin und ihr Bruder Major und Professor an der Artillerieschule in Metz. Dieser veranlasste seinen Neffen, welcher schon frühe Lust und Anlagen für mathematische Studien zeigte, sich für die polytechnische Schule in Paris vorzubereiten. Diesem Rathe wollte Culmann folgen und begab sich deshalb zu seinem Onkel nach Metz; allein schon nach kurzer Zeit schwer am Typhus erkrankt, musste er nach Hause zurückkehren. Er bedurfte zu seiner Erholung ein ganzes Jahr, scheint aber doch nicht unthätig gewesen zu sein, denn nach Verfluss dieser Zeit konnte er in Kaiserslautern an der Gewerbeschule, ohne dieselbe je besucht zu haben, die Abgangsprüfung bestehen und hierauf, 17 Jahre alt, in Carlsruhe, mit Umgehung der damals bestehenden beiden mathematischen Classen, in die Ingenieurschule des Polytechnikums eintreten.

Nachdem er daselbst seine erfolgreichen Studien vollendet, trat er in den bayerischen Staatsdienst und wurde im Jahre 1841 als Praktikant der Eisenbahnbausection Hof zugetheilt. Dort hatte er Gelegenheit, am Entwurf und an der Ausführung wichtiger Bauwerke theilzunehmen. Namentlich sind die Erfahrungen im Brückenbau, welche er zu dieser Zeit gesammelt hat, für seine Zukunft bestimmend gewesen. Diese practische Thätigkeit hinderte ihn aber nicht, seine wissenschaftlichen Studien fortzusetzen, geleitet von Schnürlein, einem Schüler von Gauss.

Bei der Section Hof blieb er bis zum Jahre 1847 und weil er wahrscheinlich damals schon den Plan gefasst hatte, eine Reise zu seiner weitem Ausbildung nach Amerika zu unternehmen, so kam er um seine Versetzung auf das Eisenbahnbureau in München ein, um dort neben seinen mathematischen Studien auch die Sprachkenntnisse zu erweitern. Diesem Gesuche wurde entsprochen und nach zweijährigem Aufenthalte in München trat er 1849 seine Reise nach England, Irland und Nordamerika an.

Die Resultate seiner Reisestudien, namentlich soweit sie auf Brückenbau Bezug haben, sind allbekannt. Die betreffenden Publikationen in Förster's Bauzeitung haben in technischen Kreisen volle Anerkennung gefunden. Weniger bekannt ist, dass er auch bei dem Institut für Küstenvermessung in Washington sich umgesehen hat und daselbst thätig war, so dass er bleibende Anstellung hätte finden können, wenn es in seiner Absicht gelegen wäre, Amerika nicht mehr zu verlassen.

Nach seiner Rückkehr 1852 trat er wieder in den bayerischen Staatsdienst für Eisenbahnbau, wurde Sections-Ingenieur, zuerst in Burgerau, dann in Vilshofen.

Seine Aufsätze über amerikanische Brücken hatten ihn auch in der Schweiz bekannt gemacht und als die polytechnische Schule in Zürich gegründet wurde, erhielt er einen Ruf an dieselbe, dem er folgte, zu segensreichem Wirken während mehr als einem Vierteljahrhundert.

Seine Thätigkeit als Lehrer war für ihn ein ganz neuer Wirkungskreis; allein er fand sich schnell in der bisher ungewohnten Stellung zurecht und erwarb sich vom ersten Augenblicke an die Liebe und Hochachtung der Collegen und der Schüler.

Seine reiche Erfahrung und seine ausgezeichnete theoretische Bildung leuchteten hell in die Ingenieurabtheilung der neu errichteten Anstalt hinein. Sein Beispiel wirkte zurück auf die Studirenden. Es zeigte sich von Anfang an ein reges Leben, Freude an der Arbeit und an ernstlichen Studien und sein liebevolles Betragen hat es auch seinen Collegen zur Pflicht gemacht, ihn nach Kräften zu unterstützen. Dieses freundschaftliche Zusammenwirken hat aber auch schöne Früchte getragen und in ehrenvoller Weise mitgewirkt zu dem guten Rufe, den das schweizerische Polytechnikum besitzt.

Auch über die Grenze der Schule hinaus machte sich bald die Leistungsfähigkeit Culmann's bemerkbar. Bei allen grossen Bauten, welche man, seitdem er in die Schweiz gekommen ist, ausgeführt hat, ist sein Rath officiell oder in privater Weise in Anspruch genommen worden. Seine Thätigkeit für Brückenbauten, für die Jura-gewässer correction, für die Verbauung von Wildbächen und für vielerlei andere Unternehmungen ist bekannt. Daneben war er während vielen Jahren Mitglied der Baucommission der Stadt Zürich und hat auch in dieser Stellung wesentliche Dienste geleistet.

Auch im Auslande ist er als practischer Ingenieur thätig gewesen. In Verbindung mit Bürkli, dem Ingenieur der Stadt Zürich, hat er für die Stadt Bukarest wichtige Bauten geleitet. Auch sonst ist in Rumänien und früher schon anderwärts sein Rath vielfach in Anspruch genommen worden.

Seine Thätigkeit an der Schule und ausserhalb derselben hätte genügt, um seinen Namen in weitesten Kreisen bekannt und geachtet zu machen. Ebenso sehr, vielleicht noch in höherem Grade, hat sein Hauptwerk: „Die graphische Statik“, zu seinem Ruhme beigetragen.

Während seiner Jugendzeit ist der kurze Aufenthalt in Metz, das er wegen Krankheit schon nach wenigen Monaten wieder verlassen musste, doch nicht ohne Einfluss auf sein künftiges Leben geblieben. Obwohl er es aufgegeben hatte, in Frankreich eine Wirksamkeit zu suchen und seine spätere Lebensthätigkeit zuerst nach Deutschland und dann nach der Schweiz verlegt wurde, so unterliess er es nicht, gleichwohl den Leistungen der französischen Gelehrten und Techniker seine volle Aufmerksamkeit zu schenken. So konnten ihm die von Poncelet eingeführten und namentlich in der Schule von Metz practicirten graphischen Methoden nicht entgehen und man entnimmt schon aus dem Berichte über die Reise nach Nordamerika, dass er davon in selbständiger Weise Gebrauch zu machen im Stande war. Allein, was er geschaffen hat, beruht auf anderer Grundlage. Früher trachtete man die Formeln in einer für die Construction geeigneten Weise zu entwickeln. Culmann hat, namentlich angeregt durch das Studium der neueren Geometrie, einen anderen Weg gewählt. Seine Fundamentalsätze beruhen auf Construction und diese hat er ausgebildet. Cousinery hat zwar früher schon mit Bezug auf das graphische Rechnen Aehnliches gethan; Culmann aber bildete auch diesen Zweig neu aus und legte schon in den ersten Jahren seines Aufenthaltes in Zürich den Grund zu der graphischen Statik, die sich zwar allmählig, aber in rascher Folge entwickelte. Zuerst machten nur seine Schüler von der neuen Methode Gebrauch; doch drang dieselbe bald auch in weitere Kreise; namentlich erkannte man in den Brückenbau-Etablissements, dass